

## Predigt über 1 Pt 2,5ff

Konfi-Vorstellung Nord, 21.5.16; Martin Hecker

Jetzt habt Ihr Eure ganzen Steine hier hingelegt. Deshalb kommt doch mal bitte mit auf eine Baustelle, wo auch jede Menge Steine verarbeitet werden. Kommt mit nach Jerusalem. Und wir gehen damit auch weit zurück in die Vergangenheit.

Eine Großbaustelle ist zu sehen. Ein gewaltiger Tempel soll gebaut werden. Da liegt auf der Baustelle ein riesiger Steinblock herum. Fast 14 Meter lang, drei Meter hoch, zweieinhalb bis dreieinhalb Meter breit. Größer als ein Omnibus. Schwerer als zwei beladene Jumbojets. „Den können wir nicht gebrauchen“, sagen die Bauleute. „Der ist zu nichts nütze. Weg damit, der liegt hier nur im Weg.“ Und irgendwie schaffen sie es mit vereinten Kräften, diesen Koloss von einem Stein an die Südwestecke der Baustelle zu schaffen. Dort allerdings liegt der Stein noch heute. In einer der untersten Reihen des gewaltigen Fundamentes, das die Jahrtausende überdauert hat. Zu besichtigen im Tunnel an der Westmauer, also der so genannten Klage-mauer. Und weil er so gewaltige Ausmaße hat, richtet sich im Grunde der gesamte Bau an ihm aus. Von hier aus erhalten die Mauern ihre Orientierung. Von hier aus gewinnt das Bauwerk Stabilität und Halt. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

(Na gut – die Geschichte dieses Steines ist unsicher. Archäologen haben verschie-

dene Theorien, wie er an diese Stelle gekommen ist. Und wie die Menschen ihn überhaupt bewegen konnten. Bis heute gibt dieser „Western Stone“ Rätsel auf. Aber er ist einfach ein schönes Bild für eine ganz andere Baustelle, zu der ich euch jetzt auch noch einlade):

Ein riesiges, herrliches Gebäude soll errichtet werden. Ein Tempel Gottes. Eine Kirche. Auf der Suche nach einem geeigneten Fundament stießen die Bauleute auf einen Mann, der gewaltig predigte, lehrte, heilte. Aber er passte ihnen nicht in die Pläne. „Den können wir nicht gebrauchen. Der taugt nichts. Weg damit, der ist uns hier nur im Weg.“ Zusammen mit zwei Schwerverbrechern ließen sie ihn fortschaffen und um die Ecke bringen.

Er allerdings lebt noch heute. Und an ihm orientiert sich das ganze Bauwerk. Die Kirche Gottes erhält von ihm her ihre Ausrichtung. Gottes Gemeinde ruht und lastet auf ihm und findet hier Stabilität und Halt. „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Das steht so schon im AT. In Ps 118 (Ps 118,22; vgl. Jes 28,16; Jes 8,14). Ganz prophetisch. Petrus z.B. greift in seinem ersten Brief dieses alte Zitat auf und sagt: Jetzt ist das geschehen. Jesus ist dieser Eckstein. Den wollten sie fortwerfen, aber er ist zum Eckstein und Grundstein der Kirche geworden.

An ihm richten sich alle andern Steine aus.

Jesus ist der Eckstein. An ihm findet die Kirche ihre Ausrichtung. Ihre Orientierung. In ihm findet die christliche Gemeinde ihr Fundament, ihren Halt, ihre Stabilität.

Christliche Gemeinde als Bauwerk. Den Eckstein habe ich Euch gezeigt. Schauen wir uns noch kurz die anderen Steine an, die in diesen Bau eingefügt werden sollen. Dazu lese ich vor, was Petrus im Zusammenhang mit dem Eckstein noch schreibt: „Zu ihm (zu Jesus) kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch (man könnte auch übersetzen: lasst euch erbauen) zum geistlichen Hause.“

Wir sind inzwischen längst zurück aus Jerusalem. Und aus der Vergangenheit. Wir sind wieder in Bad König Ende Mai 2016.

Lebendige Steine. Eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Aber Gott kann Steine lebendig machen. Gott kann es schaffen, dass steinerne Herzen anfangen, für ihn zu schlagen. Gott kann die Steine, die zwischen ihm und uns stehen, wegschaffen, so wie den Stein vor dem Grab. Er kann neues Leben schenken. Und er kann und will aus Euch und aus Ihnen und aus mir lebendige Steine machen. Die er in seinen Bau einfügt. Und da hat jeder seinen Platz. Und seine Aufgabe. Und seinen Sinn.

Der eine ist vielleicht in eine Treppenstufe eingebaut. Würde er fehlen, wäre das

eine gefährliche Stolperfalle für andere.

Der nächste dient als Befestigung für die Türangel. Wäre er nicht da, könnten andere keinen Zugang zur Gemeinde finden.

Oder da ist jener Stein, der einfach einer von vielen in der Gewölbedecke ist. Scheinbar unbedeutend. Aber er gibt den Nachbarsteinen Halt. Würde er sich verkrümmeln, könnte die gesamte Decke einstürzen.

„Als lebendige Steine lasst euch erbauen zum geistlichen Haus.“ Gott will Euch, will Sie, will mich einbauen in seine Gemeinde. In seinen Tempel. Jeder und jede einzelne ist ein wertvoller Baustein. Jeder und jede hat seinen oder ihren ganz bestimmten Platz. Jeder und jede wird gebraucht. Und jeder und jede wird gestützt durch die andern.

Ich wünsche Euch, ich wünsche Ihnen, dass Ihr Euren Platz in Gottes Tempel findet. Dass Ihr Euren Platz in Gottes Gemeinde findet. Dass Ihr Euch von ihm einbauen lasst in dieses gewaltige Bauwerk. Und dass Ihr Halt findet und Orientierung an dem Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist: Jesus Christus.